

„Vorhandene Systeme nutzen“

Praktiker-Forum zum CE-Zeichen: Ein betroffener Betrieb fragt, ein Experte antwortet.



Manfred Fink

Ab 1. Februar 2009 müssen Betriebe die von ihnen gefertigten Fenster und Außentüren mit dem CE-Zeichen versehen. Manfred Fink, Inhaber der Fink Duo GmbH in Nellingen (Baden-Württemberg), ist betroffen. 75 bis 80 Prozent seines Umsatzes macht der Schreinermeister mit der Fertigung von Fenstern und Fassaden. Er stellt Fragen, die ihn zum Thema CE unter den Nägeln brennen.

Die Antworten gibt Franz-Josef Wiegers vom Verein „fenster marke tischler / schreiner“. Als Lizenzgeber bietet der Verein den Betrieben handwerksgerechte CE-Lösungen. Ihm gehören unter anderem der Bundesverband Holz und Kunststoff und einige seiner Landesverbände an.



Franz-Josef Wiegers

Fink: Gilt die CE-Pflicht für alle Betriebe?

Wiegers: Ja. Betriebe, die Fenster und Außentüren in den Verkehr bringen, müssen ihre Produkte ab Februar mit dem CE-Kennzeichen versehen. So ist es in der Produktnorm DIN 14351 Teil 1 geregelt. Sie umfasst im ersten Schritt alle Fenster und Außentüren ohne Eigenschaften bezüglich Feuerschutz und Rauchdichtheit.

Fink: Was bringt das Verfahren für die Betriebe mit sich?

Wiegers: Der Betrieb muss einen Leistungsnachweis erbringen. Diesen kann er erlangen, indem er seine Fenster- und Außentüren bei einer notifizierten Stelle prüfen lässt, was sehr aufwendig ist. Oder er kann auf vorhandene Systeme zurückgreifen, zum Beispiel auf das System CE plus der „fenster marke tischler/schreiner“. Dafür wurden verschiedenste Fenstersysteme geprüft, die von den Betrieben genutzt werden können. Die Ergebnisse haben wir in einer Systemmappe zusammengefasst. Ein zweiter Baustein ist die Einführung der Werks-eigenen Produktionskontrolle, der WPK. Sie soll die angegebenen Leistungseigenschaften fortlaufend sicherstellen. Auch hier gibt es kostengünstige Lösungen der Verbände.

Fink: Wie können die Mitarbeiter im Betrieb motiviert werden, an der WPK mitzuwirken?

Wiegers: Es ist sehr wichtig, die Mitarbeiter früh in die Einführungsphase einzubinden. Ich erläutere allen Mitarbeitern erst einmal den Grund für die WPK und die neue Situation ab Februar 2009. Dann wird unter Beteiligung der Mitarbeiter ein Handbuch erstellt. Zum Schluss werden die Bereiche besprochen, welche die Produkte durchlaufen, und die künftigen Aufgaben festgelegt.

Fink: Wird die Einhaltung der WPK extern überprüft?

Wiegers: Für die Umsetzung der WPK ist keine externe Prüfung notwendig. Der Betrieb muss bei der Verarbeitung der Produkte die dafür hinterlegten Verarbeitungshinweise beachten. Entsprechende Einzelheiten stehen auch in der Systemmappe.

Fink: Welche Folgen hätte eine Nichteinhaltung der WPK?

Wiegers: Ohne WPK darf der Betrieb kein CE-Kennzeichen führen. Tut er es doch, ist das Zeichen gefälscht. Als Systemgeber würden wir ihm die Lizenz entziehen, denn in den Nutzungsbedingungen hat er sich zu einer regelmäßigen WPK verpflichtet. Und der Bauherr kann Regressansprüche wegen nicht vertragsgerechter Lieferung stellen. Außerdem liegt eine WPK im Interesse der Betriebe. Sie verbessert schließlich die Qualität der Produkte.

„Vorhandene Systeme nutzen“

Fink: Welche Kosten kommen mit der CE-Kennzeichnung auf einen Betrieb zu?

Wieggers: Um die Systemmappe CE plus zu nutzen, muss der Betrieb einmalig 175 Euro für den zirka 380 Seiten umfassenden Ordner bezahlen. Das umfasst auch eine dreistündige Veranstaltung, in welcher der Ordner erläutert wird. Die regionalen Termine sind auf der Internetseite www.fenster-marke-tischler.de angegeben. Die dreijährige Nutzung der Systemmappe kostet 270 Euro, inklusive regelmäßiger Aktualisierung. Die WPK kann anhand von vorhandenen Handbüchern eingeführt werden sowie unter Beteiligung eines technischen Beraters der Verbände. Die Kosten richten sich nach dem Aufwand.

Fink: Welche Vorteile hat die CE-Kennzeichnung?

Wieggers: Auf den ersten Blick erscheint der große Aufwand als Nachteil. Dieser Nachteil hat sich jedoch als Vorteil herausgestellt. In den Betrieben, in denen das Verfahren umgesetzt wurde, konnten viele Arbeitsabläufe verbessert werden, was eine größere Produktivität zur Folge hat. Außerdem können die Betriebe dem Markt ein verbessertes Produkt zugänglich machen und so künftig am Fenstermarkt gut bestehen.

Weitere Informationen: Franz-Josef Wieggers, fenster marke tischler / schreiner, Kreuzstraße 108-110, 44137 Dortmund, Tel.: (0231) 91 20 10 18, E-Mail: wieggers.nrw@tischler.de.